

Calwer Wochenblatt

N 142.

Amts- und Anzeigebblatt für den Bezirk Calw.

75. Jahrgang.

erschint Dienstags, Donnerstags und Samstags.
Die Abrechnungsjahre betragen im Quartal und in nächster
Anzahlung 3 Wks. die Zeit, wozu zahlend 12 Wks.

Donnerstag, den 29. November 1900.

Wöchentliches Abonnementspreis in der Stadt Wk. 1,10
im Land gebucht, Wk. 1,15 durch die Post bezogen im Quartal.
Wochentag Wk. 1, 25.

Amthche Bekanntmachungen.

Die Ortsbehörden und die Verwaltung der Bezirkskrankenkassen und der freien Hilfskassen des Bezirks, sowie die Herren Aerzte werden hiemit auf die nachstehend abgedruckte Bekanntmachung des R. Ministeriums der auswärtigen Angelegenheiten (Abteilung für die Verkehrsanstalten) vom 2. Nov. 1900, betr. Fahrpreisermäßigung für die Mitglieder der Krankenkassen und der Invalidenversicherung für Reisen kranker Mitglieder der Krankenkassen und kranker Versicherter der Invalidenversicherung nach Krankenhäusern, Bädern und Luftkurorten, sowie in Fällen ambulanten Behandlung durch auswärtige Aerzte, noch besonders zur Beachtung bei Verbringung von kranken Kassenmitgliedern in das neue Bezirkskrankenhaus in Nagold hingewiesen.

Calw, den 27. Nov. 1900.

R. Oberamt.
Boelter.

Bekanntmachung betr. Fahrpreisermäßigung für erkrankte Mitglieder der Krankenkassen und der Invalidenversicherung.

Mit Wirkung vom 1. Jan. 1901 an wird die Bestimmung unter Ziffer 2 V. E. zu § 11 im württembergischen Personen- u. Tarif, Teil II, vom 1. April 1899 aufgehoben und durch folgende Bestimmung ersetzt:

E. Für Mitglieder von Krankenkassen und Angehörige der Invalidenversicherung.

1) Erkrankten Mitgliedern von Krankenkassen, ebenso kranken Versicherten der Invalidenversicherung, die auf Anordnung dieser Kassen bzw. der Versicherungsanstalt Württemberg in Heilanstalten, Bädern und Luftkurorte (Erholungsstationen) aufgenommen werden, ist bei der Reise an solche Orte, sowie zur Rückreise in die Heimat die Benützung der III. Wagen-

klasse aller Züge zum Militärfahrpreis (1,5 \mathcal{M} für das km) gestattet.

2) Krankenkassen im Sinne der Ziff. 1 sind:

- a) die Gemeindekrankenversicherungen,
- b) die Krankenpflegerversicherungen,
- c) die Ortskrankenkassen,
- d) die Betriebs- (Fabrik-)Krankenkassen,
- e) die Baukrankenstellen,
- f) die Innungskrankenkassen,
- g) diejenigen freien Hilfskassen,

welche die im § 75a des Krankenversicherungsgesetzes vorgesehene amtliche Bescheinigung besitzen.

3) Als Ausweis für die Erlangung des ermäßigten Fahrpreises dient die nach dem vorgeschriebenen Muster ausgefertigte Bescheinigung der Vorstandschaft der Krankenkasse oder Versicherungsanstalt über die Zugehörigkeit zur Kasse bzw. Invalidenversicherung und

- a) bei der Hinreise über die erfolgte Gewährung der Aufnahme in die Heilanstalt (Bad, Luftkurort),
- b) bei der Rückreise über den Aufenthalt in der Anstalt u. und deren Benützung zum Kurgebrauch.

Die Formulare zu den Ausweisen sind gegen Kostenersatz von der Generaldirektion der Staatseisenbahnen zu beziehen.

4) Auf Begleiter der Kranken erstreckt sich die Ermäßigung nicht.

5) Freigepäd wird nicht gewährt.

6) Die Fahrpreisermäßigung wird auch in Fällen der ambulanten Behandlung durch einen auswärtigen Arzt gewährt. Hierbei ist bei der Hinreise in dem Ausweis (B 3) der Zweck der Reise genau anzugeben; für die Rückreise ist in dem zur Hinreise benützten Ausweis von dem behandelnden Arzt das Eintreffen des Patienten bei ihm zu bescheinigen.

Bei öfters sich wiederholenden Besuchen genügt ein Ausweis für sämtliche Reisen; in diesem Falle hat der Arzt den jeweiligen Besuch und beim letzten

Besuch die Beendigung des Heilverfahrens auf dem Ausweis zu bescheinigen.

Stuttgart, den 2. Nov. 1900.

Rittnacht.

Bekanntmachung

der Zentralkommission des Wohlthätigkeitsvereins, betreffend die Verzinsung der Einlagen bei der Württembergischen Sparkasse.

Bermöge Allerhöchster Entschliessung Seiner Königl. Majestät vom 20. Juli d. J. ist die von dem Vorsteherkollegium der Württembergischen Sparkasse beschlossene Erhöhung des Zinsfußes für die sämtlichen Einlageguthaben bei dieser Kasse von 3,60 auf

drei Mark fünfundsiebzig Pfennig vom Hundert Kapital mit Wirkung vom 1. Januar 1901

ab allergnädigst genehmigt worden.

Dies wird in Gemäßheit des Art. 7 Abs. 2 der Grundbestimmungen der Württembergischen Sparkasse hiemit zur öffentlichen Kenntnis gebracht mit dem Anfügen, daß weder eine Umschreibung der Sparkassenscheine noch eine Abstempelung derselben erforderlich ist.

Stuttgart, den 21. Nov. 1900.

Rosler.

Bekanntmachung.

Laut Mitteilung des Sr. Bad. Bezirksamts Pforzheim ist der aus der Illenau versuchsweise entlassene zuletzt in Brödingen bei einem Stiefbruder wohnhaft gewesene Friedrich Epp dort entwichen.

Die Polizeibehörden werden veranlaßt, den Epp im Betretungsfall festzunehmen und hierher einzuliefern.

Calw, den 27. November 1900.

R. Oberamt.
Boelter.

Fenilleton.

Kaufmann verboten.

Jack's Brautwerbung.

Seeroman von Clark Russell.

(Fortsetzung.)

Was sonst noch in dem Briefe stand, kann ich weglassen, da es für meine Erzählung kein Interesse hat.

Nach den Befürchtungen, die mir Sophies Brief eingelesen hatten, fühlte ich jetzt eine Art Erleichterung. Hätte Florence geschrieben, daß sie sich verlobt habe, so wäre das für mich genau ebenso gewesen, als wenn man mir mitgeteilt hätte, daß sie im Sterben läge. Ich empfand sogar eine gewisse Freude, als ich las, daß das herzige Mädchen, trotz aller Quälereien, treu an mir festhielt, aber als ich die volle Bedeutung der Absicht ihres Vaters erfaßte — die ganze Geduld zwischen uns zu legen, — da fühlte ich mich wie gedrohen, sah da, starre den Brief an, und konnte nichts anderes denken, als wie unerreichbar sie nun für mich sei, und welche ewig lange Zeit bis zu einem Wiedersehen vergehen würde, wenn ich ein solches überhaupt erlebte.

Ich sah und sann und grübelte, was nun eigentlich mit mir werden, was ich thun sollte. Das Endresultat all meiner qualvollen Gedanken war wieder meine gute Sophie. Als ich mich einigermaßen gefaßt hatte, schrieb ich einen fünf Seiten langen Brief an sie, in welchem ich sagte, daß mein Herz gedrohen wäre, daß ich ahnte, ich würde Florence nie wiedersehen, daß die vierwöchentliche Trennung mir schon fast unerträglich gewesen, daß ich aber eine zweijährige Trennung, mit der Aussicht, vergessen zu werden, ganz sicher nicht überleben würde.

Kurz, mein Brief war der Erguß eines völlig kranken Gehirns. Die Aussprache aber that mir gut, und bevor ich das Couvert schloß, versäumte ich nicht, Sophie auch noch auf die Seele zu binden, alles was ich geschrieben hatte, Florence bis aufs Titelchen mitzutheilen, damit diese wisse, wenn sie seufzte, welch elender, halb zerquetschter Wurm sich auf Britanniens Boden in seinem Schmerze wand und krümmte.

15. Kapitel.

Eine großartige Idee.

Es war schon Abend, und immer noch sah ich wie erstarrt auf meinem Fleck, den Brief von Florence in der Hand; ab und zu warf ich noch, gleichsam mechanisch, einen Blick hinein. Da plötzlich fuhr ich auf, wie von einem elektrischen Strom getroffen. Meine Augen waren von dem Wort 'Strathmore' gefesselt worden. Was denn? — Strathmore? — war das nicht der Name eines Schiffes von derselben Reederei, der ich früher gedient hatte? — Freilich! — es mußte sogar ein australisches Passagierschiff sein." Ich sprang sogleich auf, nahm eine Zeitung, und durchsah die Schiffsanzeigen.

Richtig, ich brauchte nicht lange zu suchen, da fand ich:

„Der prächtige Klipper 'Strathmore', 1381 Tonnen, Kapitän: Daniel Thompson, liegt zur Ansicht in den East India Docks. Dieses beliebte Schiff vermittelt den regelmäßigen Verkehr mit Australien, und ist eines der schnellsten auf dieser Linie. Seine Kajüten sind mit jeder Bequemlichkeit versehen. Ein Arzt ist an Bord. Näheres bei Duncan, Colquhoun & Co., Fenchurch Street, London.“

Es war also, wie ich vermutet hatte. Dieser 'Strathmore' war das Schwester-

Zur Volkszählung am 1. Dez. 1900.

Vom 27. bis 29. November, also binnen kurzem, wird beauftragt Verteilung der Haushaltungsliste für die allgemeine Volkszählung vom 1. Dezember 1900 wie im ganzen Deutschen Reich, so auch in Württemberg in jede Haushaltung ein von der Gemeinde aufgestellter sogenannter Zähler kommen. Eine große Zahl opferwilliger Männer ohne Unterschied der sozialen Stellung hat sich bereit gefunden, der mühevollen Aufgabe der Zählung sich zu unterziehen, und diese Männer dürfen erwarten, daß ihnen ihre Aufgabe in jeder Weise erleichtert werde und daß der von ihnen dem öffentlichen Interesse geleistete Dienst allgemein die verdiente Wertschätzung finde.

Der Zähler wird in der Zeit vom 1. Dez. nachmittags bis 3. Dezember abends die Haushaltungsliste, welche inzwischen genau auszufüllen ist, wieder abholen und bei dieser Gelegenheit über alle etwaigen Zweifel bereitwillig Auskunft geben.

Das Gelingen der ganzen Volkszählung hängt in allererster Linie von dem Zusammenarbeiten der Haushaltungsvorstände mit dem zu ihnen kommenden Zähler ab. Es ist eine Ehrenpflicht aller unserer Mitbürger, alles zu vermeiden, was die Zählung stören könnte.

Jeder einsichtige Haushaltungsvorstand weiß, daß die Volkszählungsergebnisse heutzutage zu den unentbehrlichsten Unterlagen unseres ganzen öffentlichen Lebens gehören und daß weder die Gemeinde noch später das Statistische Landesamt auf Rückfragen verzichten dürfen und werden, wenn die einzelnen Fragen nicht schon bei der Zählung selbst in allen etwa 475 000 Haushaltungen des württembergischen Volkes gewissenhaft und deutlich beantwortet werden.

Schon die Frage nach den Blinden, Taubstummen, ferner nach Wohnort und Arbeitsort u. a. werden jedem Denkenden zeigen, daß es sich bei dieser, an die Wende des ganzen Jahrhunderts fallenden Volkszählung nicht etwa um eine „bureaucratische“ oder gar eine „fiskalische“ Betätigung des Volkes handelt, sondern vielmehr um ein Werk, welches den Interessen des ganzen Volkes dienen soll und wird, für welches daher auch die lebhafteste und hingebendste Unterstützung des ganzen Volkes erwartet werden darf.

Zur Viehzählung am 1. Dez. 1900.

Nach Beschluß des Bundesrats soll am 1. Dezember d. J. gleichzeitig mit der Volkszählung eine Viehzählung im Deutschen Reich stattfinden. Zur Durchführung dieser Zählung in Württemberg sind die erforderlichen Anordnungen durch die R. Ministerien des Innern und der Finanzen in der Verfügung vom 16. August d. J., Reg.-Bl. Seite 665, getroffen worden.

Die Viehzählung erstreckt sich auf Pferde, Rindvieh, Maultiere und Maulesel, Esel, Schafe, Schweine, Ziegen, Federvieh (und zwar Gänse, Enten, Fühner, Truthühner, Perlhühner) und Bienenstöcke. Die Ermittlung des Viehbestandes erfolgt gemeindeweise durch Umfrage von Haus zu Haus. Zur Einrichtung und Leitung des Zählgeschäftes wird in jeder Gemeinde durch den

Gemeinderat und aus dessen Mitte eine Zählungskommission unter dem Vorsitze des Ortsvorstehers gebildet. Jeder Besitzer oder Verwalter eines Hauses hat die Zahl der in dem Haus (Gehöft, Anwesen) und den dazu gehörigen Nebengebäuden und sonstigen Räumlichkeiten in der Nacht vom 30. Nov. zum 1. Dez. vorhandenen Viehstücke in eine ihm von der Zählungskommission spätestens bis zum 30. November mittags zuzustellende Hausliste genau nach den auf der Rückseite der Hausliste abgedruckten näheren Vorschriften einzutragen. Damit auch die Zahl der Viehbesitzenden Haushaltungen ermittelt werden kann, ist vorgeschrieben, daß, wenn mehrere Haushaltungen ermittelt werden kann, ist vorgeschrieben, daß, wenn mehrere Haushaltungen in dem Haus, Gehöft oder Anwesen sich befinden, der Viehstand für jede dieser Haushaltungen gesondert in die Hausliste einzutragen ist. Nach erfolgter Ausfüllung der Hausliste hat der Besitzer oder Verwalter des Hauses die Richtigkeit und Vollständigkeit der Angaben durch Namensunterschrift zu bescheinigen und die Liste zur Wiederabholung vom 3. Dezember vormittags ab bereit zu halten.

Mit der diesmaligen Viehzählung werden Erhebungen über den Wert und das Gewicht der Tiere sowie über den Honigertrag des Jahres 1900 verbunden, wofür als Schätzungsbezüge die Oberamtsbezirke und als Schätzungsorgane die landwirtschaftlichen Bezirksvereine bestimmt sind. Für die Ermittlung des Honigertrags wird empfohlen, soweit möglich die im Bezirk bestehenden Bienenzucht-(Imker-) Vereine heranzuziehen.

Die bevorstehende umfassende Viehzählung soll zeigen, welche Entwicklung ein wichtiger Zweig der landwirtschaftlichen Produktion in den letzten Jahren genommen hat; sie wird außerdem auch für die Entscheidung des handels- und wirtschaftspolitischen Fragen wertvolles Material an die Hand geben und ihr Nutzen wird sich nicht auf Reich und Staat beschränken, sondern auch den Gemeinden und deren einzelnen Gliedern zugute kommen. Die erfolgreiche Durchführung dieser Zählung hat zur unerlässlichen Voraussetzung die gewissenhafte und vollständige Beantwortung der gestellten Fragen und an alle Beteiligten ergeht die Aufforderung, noch Kräften zu ihrem Gelingen beizutragen.

Tagesneuigkeiten.

** Calw. Die Cäcilienfeier des kath. Kirchenchors war am letzten Sonntag so stark besucht, daß die Räumlichkeiten in der Dreißigen Bräuerei kaum ausreichten, die vielen Teilnehmer von hier und auswärts aufzunehmen. Man sieht hieraus, welche allgemeine Sympathie der kath. Kirchenchor und sein unermüdlicher Direktor sich erfreut. Das Programm bot in seinem ersten Teil viel klassisches Musik; einzelne Stücke waren darum dem Publikum weniger ins Ohr fallend, obwohl sie gut vorgetragen wurden. Mit wohlgeschulter Stimme sang Frau Gerichtsdirektorin Carlein eine Arie aus Freischütz. Der zweite Teil des Programms entsprach mehr dem Ohr der Zuhörer; die einzelnen Nummern wurden mit reichem Beifall aufgenommen. Der Chor „Wenn eine Mutter betet für ihr Kind“ fand schon durch seinen schönen Text, der Rosenwälder durch seine anmutigen Melodien bei allen Zuhörern Anklang. Die

komischen Stücke „Die Töchter des Veteranen“ (Fr. Bedemann) und „Der Sänger auf dem Standesamt“ (H. Wedemann und Heindel) waren sehr gut einstudiert und mit so ergötzlicher Komik vorgetragen, daß der Beifall nicht enden wollte. So zeigte der kath. Kirchenchor aufs neue, was auch wenige Personen zu leisten im Stande sind, wenn sich alle aus Eifer zur Sache um den ebenso rührigen als sachverständigen Direktor scharen.

[Amtliches aus dem Staatsanzeiger.]
Se. Maj. der König hat die erl. humanist. Hauptlehrstelle an der mittl. Abt. des Realgymnasiums in Calw dem Oberpräzeptor Steudel in Markgröningen übertragen.

Ragold, 26. Nov. Der gestrige Sonntag schloß mit einer Feuerbrunst. Wohnhaus und Scheuer des Fuhrmanns Kirn „auf der Insel“ brannte in kurzer Zeit nahezu ganz nieder. Der Feuerwehr gelang es, das in unmittelbarer Nähe gelegene Anwesen des bisherigen Abg. Wollwarenfabrikanten Schaible zu retten.

Crailsheim. Der „Fränk. Grenzboten“ veröffentlicht einen Brief des Chinafeldaten Chr. Hertfelder, Musketier in der 8. Kompagnie des 3. ostasiatischen Infanterieregiments, an seine Eltern in Lautenbach vom 4. Okt. aus Junglu bei Tientsin. Der Brief besagt (mit einigen unwesentlichen Kürzungen): Wir haben die 6 Wochen, wo wir auf dem Schiff waren, viel ausgehalten, aber noch mehr, als wir gelandet waren. In Taku, da war alles zusammengebrannt; Hunde, Vieh und Menschen lagen herum und schwammen auf dem Wasser. Der Gestank und die schlechte Luft, wo da war! Die Russen hatten eine große Freude, als wir kamen. Wir waren in Taku über Nacht, aber nichts zu essen, bloß Thee! Am zweiten Tage ging es weiter mit der Bahn nach Tientsin, wir hatten aber so Hunger, daß wir das Laufen bereits nicht vermochten; wir fuhrten 4 Stunden, unterwegs sahen wir nichts als abgebrannte Dörfer und Heuschrecken. Wir kamen um 1 Uhr mittags in Tientsin an und mußten noch eine Stunde laufen, bis wir in das Lager kamen. Hier sind wir vor Hunger niedergesunken, der Major hat gesagt, es giebt erst morgen zu essen. Als wir das hörten, standen einige auf, gingen in ein Dorf und nahmen den Chinesen einen Ochsen, die sich noch bedankten, gingen mit zum Lager, schlachteten und oßen einen ganzen Ochsen ohne Brot. Am andern Tag kam Essen genug bis heute. Es hat aber noch nicht einer gemurrt, ein jeder sagt, wenn unsere Vorfahren es ausgehalten haben 1870 und 71, so wollen wir es auch aushalten. — Die Chinesen, wenn sie das deutsche Hurra hören, springen sie zum Teufel. Wenn Japaner, Russen oder Indier vorbeilaufen, springen sie auf uns Deutsche zu und drücken uns die Hände vor Freude; sie sagen, so stramme Soldaten giebt es nicht mehr wie die Deutschen. — Junglu ist ein Dorf bei Tientsin, da sind 500 freiwillige Arbeiter, über die haben wir die Aufsicht. Wir haben es dabei sehr schön. Denen, welche Christen sind, nehmen wir nichts, aber den andern haben wir ihren Götzentempel zerrissen, die Götzen auf einen Haufen gethan und abgebrannt. Da mußten um die Götzen alle herumstehen und beten und zusehen, wie ihre Götzen brennen.

meinen früheren Redern. Und wenn nicht ein anderer Mann desselben Namens existierte, so wurde es befehligt von meinem alten Schiffsmaat Daniel Thompson, der auf dem 'Montrose' zweiter Maat war, als ich auf diesem Schiff den Posten des dritten inne hatte.

Diese Zeitungsanzeige mit den mir bekannten Namen versetzte mich sofort wieder ganz auf die See. Alle alten Erinnerungen erwachten in mir, und bald hatte ich mich so in dieselben vertieft, daß ich trotz des Gerassels der vorbeifahrenden Droschkeln und Omnibusse, das mir vertraute Rauschen des Ozeans hörte, und auf ihm lebte, als ob ich ihn nie verlassen hätte. Ich war in der Sydneybai an Bord des 'Strathmore' gewesen, und sah ihn so deutlich vor mir, wie nur irgend einen alten Bekannten. Ein Gedanke reichte sich an den andern. Ich malte mir aus, wie Kapitän Thompson, bezaubert von der Anmut von Florence, ihr den Arm bot, um sie, unter dem Vorwand zu scharfen Seegangs, windwärts zu führen; ich sah das heitere Bild der großen Rajäte vor mir, wie es sich an schönen Tagen bietet: die einladende Tafel, mit ihrem glänzenden Damast und schimmernden Kristall, die geschäftigen Stewards, die heiter plaudernde und lachende Tischgesellschaft, und Florence zwischen Thompson und Tante Damaris. Dann wieder erhob sich ein tropischer Abend vor mir: im Süden der Mond, das ganze Himmelsgewölbe übersät von den funkelnden Sternen, Thau, wie Diamantenstaub, auf der Keling und den Oberlichtern, die Häupter der leise rauschenden, lichtgrünen, durchsichtigen Wellen, gekrönt mit weißem Schaum, und Florence, allein stehend, ihren sinnenden Blick in die unendliche Ferne gerichtet.

Und wie ich sie so sah, deutlich, als stände sie vor mir, da krampfte sich auf einmal mein Herz in bitterem Weh, die Wirklichkeit trat wieder vor mich, und ließ mich mit Schreden daran denken, wie sie so bald ganz unerreichbar für mich sein würde. Der Atem stockte mir, doch gleichzeitig, wie ein Blitz, durch-

zuckte es mich. Ein unbeschreibliches Entzücken schwellte meine Brust. Ich sprang auf, rannte im Zimmer umher, und meine Wangen brannten plötzlich vor innerer Erregung.

Und was war es, was in mir wirkte wie eine Pinte besten Rums? Nichts anderes, als die einfache Frage, die ich mir stellte: „Warum gehst du nicht mit ihr? ja, warum denn nicht?“ Es war dies für mich so leicht ausführbar daß ich jetzt gar nicht begriff, wie mir der Gedanke nicht auf der Stelle gekommen war. Ich muß wie betäubt und benedelt gewesen sein. Glückselig steckte ich mir eine Pfeife an, und setzte mich, nach all dem Jammer, so recht behaglich in meinen Lehnstuhl, um nun in aller Ruhe die Sache eingehend zu überdenken, und mir einen Plan zu machen, nach dem ich verfahren wollte.

Es war ein Abenteuer, welches zu unternehmen niemand sich besser eignete, als ein Seemann. Wie, wenn ich in dem 'Strathmore' mitführe? Ich war ein freier Mann, kein Mensch kümmerte sich darum, ob ich in London, oder sonst wo hauste. Mir fehlten die Mittel nicht, und wenn jener Daniel Thompson derselbe war, für den ich ihn hielt, so konnte ich ihm als alten Freund, den Zweck meiner Reise ruhig anvertrauen und auf seine Hilfe rechnen. Es war ein köstliches Gefühl, jetzt auf einmal die Aussicht zu haben, mehrere Monate vollständigen Verkehr mit meinem geliebten Mädchen zu pflegen, es Stunden und Stunden an meiner Seite sehen zu können, ohne vom Vater ver scheucht zu werden, mit keinem andern Kuspaffer, als einer alten Tante, die mich nicht kannte, und die, soviel an mir lag, auch, vorläufig wenigstens, nicht erfahren sollte, wer ich war.

Wie tief in die Nacht hinein beschäftigten sich meine Gedanken mit meinem Plan, und als ich endlich zu Bett ging, fand ich lange keinen Schlaf.

(Fortsetzung folgt.)

Paris, 27. Nov. (Ehrung Krügers.) Um 3 Uhr erschien der Chef-Redakteur des Intransigent, Henri Rochefort mit einer Delegation von etwa 50 Notabilitäten, um dem Präsidenten Krüger den Ehrenbogen für General Gronje zu überreichen. Es hatte sich eine ungeheure Menschenmenge vor dem Hotel versammelt, welche den greisen Journalisten aus dem Wagen hob und im Triumph in das Hotel trug. Auf dem Boulevard war eine Abteilung republikanische Garde aufgestellt, während Garbisten zu Fuß gegenüber dem Hotel Aufstellung genommen hatten. Bei der Ueberreichung des Ehrenbogens sagte Rochefort, er hoffe, daß die Synodale der Throne dem Synodate der Völker nachgeben werden müssen. Als Rochefort das Hotel verließ wurde er von der begeisterten Volksmenge wieder in den Wagen gehoben.

London, 27. Nov. Wie hier verlautet, hat Lord Roberts eine Verstärkung von 50000 Mann gefordert. Das Kriegsam soll keinerlei Schwierigkeiten wegen dieser Forderung gemacht haben. Diese 50000 Mann sollen einen Ersatz bilden für die augenblicklich noch im Felde stehenden Soldaten, welche dringend ihre Rückkehr nach

England verlangen. Der Schatzkanzler und die zuständigen Rabinetsmitglieder sollen sich bereits mit dieser Forderung Lord Roberts beschäftigen.

London, 27. Nov. Die Blätter beschäftigen sich mit der Zerstörung der Burenfarmen und kritisieren diese Kriegsführung mit scharfen Worten. Morning Leader erklärt, diese Zerstörung habe keinen andern Erfolg, als den Has jener zu schüren, welche britische Unterthanen werden sollen.

Petersburg, 27. Nov. Das Befinden des Zaren ist in fortschreitender Besserung begriffen. Die Aerzte erklären, daß die Krisis überwunden, und alle Aussicht auf eine baldige Genesung vorhanden sei. Die Absicht, die man noch kürzlich hatte, einige hervorragende englische Aerzte an das Krankenlager des Zaren zu rufen, hat man in neuerer Zeit gänzlich fallen gelassen.

Die Wirren in China.

Berlin, 27. Nov. Der Lokal-Anzeiger meldet aus Shanghai: Was über die Unterredung zwischen Dr. Knappe und Siungji bekannt geworden

ist, hat hier weder unter den Europäern noch unter den Chinesen einen guten Eindruck gemacht. Es herrscht Unzufriedenheit. Niemand tabelt Knappe und selbst englische Offiziere geben zu, daß England die gefährliche Lage im Yangtse-Thale verschärft. Der Rückzug der Waldersee'schen Truppen in die Winter-Quartiere verbessert die Lage nicht, auch nicht die augenscheinliche Bereitwilligkeit des deutschen Kaisers, die mit Kwangsi unterzeichneten Telegramme in Erwägung zu ziehen. Auf dem hiesigen Telegraphenamt sollen Durchforschereien entdeckt worden sein, weshalb der Tao-Tai-Scheng angewiesen wurde, Suchow zum Centrum für alle Depeschen zu machen.

Berlin, 27. Nov. Der Lokal-Anzeiger meldet aus Shanghai: Das Erscheinen von 5 Transportdampfern in Wulung gab wieder zu Gerüchten Veranlassung von einer bevorstehenden Invasion in das Yangtse-Thal. Infolgedessen machten die Behörden in Nanking bekannt, daß der deutsche General-Consul dem Beikönig ausdrücklich versichert habe, daß nicht derartiges beabsichtigt sei. — Nach einem Telegramm aus Tsinansu haben die Deutschen wertvolle Kohlenfelder bei der Grenze von Tschili und Schansi occupirt.

Amthliche Bekanntmachungen.

**Städtisches Gaswerk Calw.
Coaks-Abgabe**

Jeden Montag und Freitag von mittags 1 Uhr ab in der Gasfabrik. Quantitäten bis zu 4 Zentner sind vor der Abgabe an die Gaswerks-Verwaltung zu bezahlen, größere Quantitäten spätestens binnen 4 Wochen. Die Abgabe erfolgt an jedermann, auch in größeren Quantitäten.

Preis: ab Gaswerk: für zerkleinerten Coaks 1 M 90 $\frac{1}{2}$, für unzerkleinerten Coaks 1 M 80 $\frac{1}{2}$ pro Zentner.

Fuhrmann Kübler ist auf Verlangen bereit, den Coaks vor's Haus des Käufers zu führen.

Städt. Gaswerks-Verwaltung.
Schüß.

R. Amtsgericht Calw.

Konkurrenzeröffnung.

Ueber das Vermögen des Jakob Buz jun., Bauers in Ostelsheim, wurde am 26. November 1900, nachmittags 6 1/2 Uhr, das Konkursverfahren eröffnet. Zum Konkursverwalter wurde Bez. Not. Verweiser Biegler in Calw ernannt. Konkursforderungen sind bis 13. Dezember 1900 bei dem Gericht anzumelden.

Termin zur Beschlußfassung über die Wahl eines andern Verwalters, Bestellung eines Gläubigerausschusses und ev. Beschlußfassung über die in §§ 132, 134 B. 1 R.-O. bezeichneten Gegenstände, sowie allgemeiner Prüfungstermin Freitag, den 28. Dezember 1900, vormittags 10 Uhr.

Offener Arrest mit Anzeigefrist bis 13. Dezember 1900.

Veröffentlicht durch H.-Gerschr. Schlierer.

**Zwangs-
Versteigerung.**

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll der auf der Markung Teinach belegene, im Güterbuch von Teinach Heft 54 Blatt 3 zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen des Jakob Koller, Tagelöhners hier (und zu 1/2tel auch seiner II. Ehefrau Barbara geb. Reppler als Miteigentümerin zur Hälfte eingetragenen Grundstückteil, nemlich:

a) 1/2tel an Haus Nr. 9 — 61 m einem zweifloch. Wohnhaus nebst 53 m angebauter Scheuer mit Wohnung im hintern Thal am Röhrenbächle.

b) 8 m Anbau, 3 m Staffel und 9 m Hofraum, Gemeinberäthlicher Anschlag 600 M, am Samstag, den 19. Jan. 1901, nachmittags 5 Uhr, auf dem Rathhause in Teinach versteigert werden.

Der Versteigerungsvermerk ist am 25. Okt. 1900 in das Grundbuch eingetragen.

Es ergeht die Aufforderung, Rechte, soweit sie zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes aus dem Grundbuch nicht ersichtlich waren, spätestens im Versteigerungstermine vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und wenn der Gläubiger widerspricht, glaubhaft zu machen, widrigenfalls sie bei der Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt und bei der Verteilung des Versteigerungserlöses dem Ansprüche des Gläubigers und den übrigen Rechten nachgesetzt werden.

Diejenigen, welche ein der Versteigerung entgegenstehendes Recht haben, werden aufgefordert, vor der Erteilung des Zuschlags die Aufhebung oder einstweilige Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls für das Recht der Versteigerungserlöses an die Stelle des versteigerten Gegenstandes tritt.

Teinach, 24. Nov. 1900.
Kommissär:
Bezirksnotar Kurz.

Privat-Anzeigen.

Todesanzeige.

Teilnehmenden Freunden und Bekannten die Nachricht, daß unsere liebe Schwester und Tante Kath. Krende, Montag abend um 6 Uhr von ihrem langen schweren Leiden durch einen sanften Tod erlöst worden ist. Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen. Beerdigung Donnerstag mittags um 1 Uhr.

Beiträge

für die wohlthätigen Anstalten des Landes ist bereit entgegenzunehmen
Dekan Roos.

Älteres ehrl. Mädchen
oder anständige Frau wird für einige Monate auf einige Stunden des Tags gesucht. Näheres im Compt. d. Bl.

Dankagung.

Für die herzliche Teilnahme, welche wir während der langen Krankheit und dem Hinscheiden unseres lieben und unvergesslichen Vaters, Bruders und Schwagers



Christian Egner, Haltestellenvorsteher a. D.,

erfahren durften, für die trostreichen Worte des Herrn Stadtpfarrers Schmidt, den Herren Ärzern und der zahlreichen Beichenbegleitung, sowie auch für die treue Beipflegung der lieben Schwester im Krankenhaus, sprechen wir den innigsten Dank aus.

Die trauernde Gattin
mit ihren 8 Kindern.

Um Gaben für die Anstalt für Schwachsinnige in Marienberg bittet

Oberamtmann Voelter.

Der Kirchengesangverein

bringt zur Aufführung am 1. Advent, 2. Dezember 1900, abends 5 Uhr, in der Stadtkirche unter gest. Mitwirkung von Fräulein Gertr. Joepprich, der Herren Sauter und Weiswenger aus Ludwigsburg, einiger hiesigen Musikfreunde und der Kapelle des Grenadier-Regiments Nr. 119 aus Stuttgart

das Oratorium Paulus

von F. Mendelssohn-Bartholdy.

Eintrittskarten und Texte sind von Freitag an bei Herrn Kesselbach erhältlich: Platz im Chor M 1.—, auf den Emporen und im Schiff der Kirche 50 Pfg., Kinder die Hälfte.

Vereinsmitglieder erhalten am Freitag und Samstag — jedoch nur in der Vereinsbuchhandlung — 3 Karten: in den Chor für M 2.—, auf die Empore für M 1.—.

Die Thüren auf der Deggelseite sind nur für die Mitwirkenden geöffnet.

Calw.

Bur Landtagswahl.

Heute Donnerstag abends 8 Uhr findet im Badischen Hofe eine

öffentliche Wählerversammlung

statt, in welcher der Kandidat der nationalgefinnten Parteien

Herr Heinrich Kraut,

Rechtsanwalt und Bürgerausschußobmann in Stuttgart,

sich den Wählern vorstellen und sein Programm entwickeln wird.

Hiezu sind sämtliche hiesige Wähler freundlich eingeladen.

Das Wahlomite.

Mädchen und Frauen

finden dauernde Beschäftigung als Spulerinnen in der Bandweberei Hirsau.



Calwer Musikschule.

Samstag, den 1. Dezember,
im Saale des Bad. Hofes

Schüler-Prüfungskonzert.

Anfang 8 Uhr.

Hierzu ladet freundlichst ein

die **Direktion.**
P. Höfer.



und lade hierzu höflichst ein.

Am Samstag, den 1. Dezember, halte ich

Mehlsuppe

G. Schwämmle z. Dachsen.

Neben dem Betrieb der Kunstmühle empfehle ich mich den Herren

Landwirten und Bäckern

jedes Quantum Frucht zu mahlen.

Gleichzeitig mache ich Private auf mein Lager bester Mehlsorten aufmerksam.

Ad. Lutz.

Zimmerdekorationen:

Vorhänge u. Portièren der verschiedn. Art, Draperien, Lambrequins, Gallerieborden, Falter etc., Möbel- und Dekorationsstoffe, Vorlagen, Säuser und Teppiche.

Polstermöbel

in jeder Ausführung, unter Verwendung nur besten Materials.

Metallbettstellen für Erwachsene und Kinder.

Amerikan. Stahldraht-Feder matraken

(Bettröste, Auflege-Matraken und Kissen, Kopf- und Fußrollen).

Geruchlose, wirklich brauchbare Zimmerclosets mit Wasserverschluss.

Med. Kranken- und Schlafmöbel, Sessel, Fußkissen etc.

Zeichnungen und Preislisten gerne zu Diensten.

G. Widmaier, Bahnhofstr.

Telephon 15.



Ostertag's

Feuer- und Einbruch-sichere

Kassenschränke.

J. Ostertag, Aalen (Württemberg.)

Nächsten Freitag vormittag
frische Schellfische,
la. Vollheringe, Büdlinge.
Erh. Kern.

Junges
Sammelfleisch
ist fortwährend zu haben bei
A. Ziegler.

Fahrtnecht-Gesuch.
Ein solider und fleißiger Fahrtnecht wird in eine Mühle zum Eintritt auf Weihnachten gesucht.
Wo, sagt die Red. ds. Blattes.

Telephon Nr. 9.

Grabarbeiter gesucht.

Eine größere Anzahl Grabarbeiter findet dauernde Beschäftigung bei Anlage des Stadtparks in Liebenzell.

Zu erfragen im Gasthaus z. Sonne in Liebenzell.

30 Zentner mit dem Flegel gedroschenes

Haberstroh,

underegnet, sowie 30 Zentner gutes

Kleefutter

sind zu verkaufen.

Zu erst. bei der Red. ds. Bl.

Druck und Verlag der A. Deißelbacher'schen Buchdruckerei. Verantwortlich: Paul Adolff in Calw.

Schmeisst sie raus!!

die Streichhölzer; denn

„Vulkan“

der selbstzündende Glühkrumpf zündet beim Öffnen des Gasbehalters von selbst.

Gebrauchsfertig, auf jeden Gasglühlichtbrenner passend.
Preis pro Stück nur 75 Pfennige.

Ferner empfehle

Glühstrümpfe,

extra Ia. Qualität, zu 30 u. 40 Pf.
Friedrich Häussler,
Calw.

Ia. Limburger-Käse

Emmenthaler

Camembert

Edamer

Rahmkäse offen und in Packeten

Ia. Schweineschmalz,

Speisefett, Palmin,
Margarine,

empfiehlt

Erh. Kern.

Backartikel.

Feigen pr. Pfd. M 1.40,

Zitronen pr. Stück 8 Pf.

Wandeln pr. Pfd. M 1.50,

Haselnüsse " " 1.-,

Zitronat pr. Pfd. 90 Pf.

Orangeat " " 80 "

Mehl, feinstes " " 19 "

Zucker " " 35 "

Sirichhornsalz und Pottasche wird bei Abnahme im Betrag von 1 M gratis gegeben.

F. Weiler,
Konditor.

Zwetschgen-

und Kirschkäse,

3jährig, sowie Johannisbeersträucher

verkauft zu billigen Preisen

J. Dalkolmo.

Mädchen gesucht

auf 1. Jan. für Hausarbeit bei gutem Lohn; Kochen dabei erlernbar.

Bei wem, sagt die Red.

Ein
Schuhmachergeselle

findet sofort Arbeit bei

F. G. Fischer.

Calw. Fruchtpreise am 24. November 1900.

Getreide- Gattungen	Morg. Hekt.	Neue Zu- fuhr	Ge- samt- Betrag	Zu- fuhr Be- trag	Im Hekt. gebl.	Höchst- Preis	Wahrer Mittel- Preis	Nieder- ster Preis	Ver- kaufs- Summe	Bogen den vor. Durch- schnitts- preis	
										M.	S.
Kernen, alter											
neuer											
Gerste, alte											
neue											
Dinkel, alter											
neuer	15	8	23	23		6	30	6	27	6	20
Haber, alter											
neuer		149	149	149		6	60	6	21	6	20
Bohnen		2	2	2		7		7			14
Wicken											
Summe	15	159	174	174							1088

Schrannemeister W. Schwämmle.



FrISChe Schellfische

treffen jeden Freitag ein bei
Dalkolmo.

Meine

Nagolder

Wurstwaren

als: schwarze und Bagetwürste, weißen und roten Schwartenwagen, Schinken und Honerwürst, Raffeller Leberwurst, Braunschweiger und Frankfurter Bratwürst, Saitenwürste, empfehle in reich frischer Ware einer geneigten Abnahme.

Ferdinand Kreh's Wwe.

Mittwoch und Samstags frische Leberwürste.
Sonntags ist mein Geschäft geschlossen.

Neue

Feigen, Maronen,
Orangen, Zitronen,
Zwetschgen,

billigt bei

Erh. Kern.

Mädchen gesucht

auf 1. Januar für Küche- und Hausarbeiten.

Frau Elise Wagner,
Sägewerk Gerstmühl.

Koch

sucht Stelle Mitte Dezember. Näheres schriftlich an

E. Geiger, Koch,
Hotel Reichert, Oberndorf a. N.

Ein jüngerer

Bäcker,

sowie ein Lehrling, können sofort oder bis 1. Januar eintreten bei

Wilhelm Haydt,
Leberstraße.

Wildberg.

Unterzeichneter sucht wegen Scheunenräumung ca. 25 Zentner

Stroh,

gut eingebracht, sowie eine hochtrachtige

Kuh

billigt dem Verkauf aus.

Karl Wacker
z. Löwen.

Dusau.

Eine Kuh

mit dem 2. Kalb, hat zu verkaufen

Bahnwärter Deutenmüller.